

Ich hab mich nicht im Griff. Ich habe mir geschworen, nie mehr werde ich geblitzt. Ich halte mich an die Gesetze, ich halte mich an die Geschwindigkeitsbegrenzungen und dann ist alles gut. Ich schaffs. Ich machs! Ich kriegs hin. Gestern fahre ich nach einem Familienausflug durch Konstanz. An einer roten Ampel müssen wir anhalten. Mein Sohn fragt mich irgendwas. Ich dreh mich rum, um ihm zu antworten. Das Auto rollt vor und ... zag: das Auto ist über die rote Ampel gerollt, Blitz, Blitz, Blitz, von allen Seiten. So als ob es ein göttliches Blitzen war, nur um heute in der Predigt noch mal sagen zu können: ich hab mich nicht im Griff, ich kriegs nicht hin. Sich im Griff haben wollen, ist nicht nur mein Problem. Es ist eine Herausforderung in vielen Situationen: wer getrunken hat, abstinent leben will, muss sich im Griff haben. Wer dazu neigt, bei Streitigkeiten aus der Haut zu fahren, und sogar vor Tätlichkeiten nicht zurückschreckt, sehnt sich danach, sich besser im Griff zu haben. Sich endlich, besser im Griff zu haben: In der Ehe, in der Erziehung, am Arbeitsplatz, in Sachen Umgang mit Finanzen, Einstellung zu einem gesunden Lebensstil usw.

Ein schonungsloses Bekenntnis, dass selbst er, der angesehene Apostel, sein Leben nicht im Griff hat, umfasst unser Predigttext. Römer 7

3 Stichworte daraus. Mit der Vorbemerkung: fällt doch auf, wie unreligiös dieser Text ist, wie so ganz natürlich, menschlich, ohne frommes Vokabular. Ein Text, der zunächst vom Leben redet, und nicht von Theologie.

a) Unter die Sünde verkauft.

Warum hat sich Paulus nicht im Griff? Er fühlt sich verraten und verkauft unter die Sünde. Paulus, was ist Sünde? Das versteht heute keiner mehr und deshalb fühlt sich auch keiner mehr angesprochen.

Sünde ist ein juristischer Sammelbegriff für alles, was sinnlos ist, oder gegen den rechten Sinn verstößt, oder gegen die herrschende Sitte verstößt: vom Denkfehler bis zum Verbrechen. Sünde ist zunächst gar nicht in Bezug auf Gott zu sehen. Sünde ist nicht zuerst ein religiöses Phänomen. Sünde ist der Zustand, das sich das Leben leer, sinnlos, ziellos anfühlt. Und das ich mich selber nicht beherrsche, sondern beherrscht werde.

Normaler Weise stammt der Begriff „Verkauft“ aus dem antiken Sklavenhandel. Ein Besitzer, der einen Sklaven hat, und mit diesem unzufrieden ist, bietet ihn zum Verkauf. Kommt es dann zum Verkauf, ist ein Lösegeld zu zahlen, und der Sklave wechselt den Besitzer, der mit ihm tun und lassen kann, was er will.

So beschreibt Paulus sich selbst: als verkauft, ausgeliefert. Er ist kein freier Mensch mehr, alles spielt sich ab nach den Gesetzmäßigkeiten der Sünde. Und er muss tun, was er eigentlich gar nicht will.

Mail von Jaqueline: „Was mich angeht, ich habe lange überlegt, ob ich Ihnen schreiben soll, da ich mich sehr für mein Problem schäme. Ich habe Angst mich damit an meine Freunde und Familie zu wenden... Irgendwie fühle ich mich innerlich leer und habe vor Monaten damit begonnen mich zu ritzen. Der Schmerz, den ich dabei empfinde, gibt mir das Gefühl doch noch irgendwie zu leben bzw. Emotionen zu verspüren. Selbstverständlich weiß ich, dass das der falsche Weg ist, und doch kann ich damit einfach nicht aufhören. Es ist zu einer Sucht geworden.“ Eigentlich weiß Jaqueline, was gut ist, aber sie kann das Gute nicht tun, sie muss das Böse tun.

Jetzt wird's interessant! Was soll man denn tun, wenn man sich nicht im Griff hat? Schwach, ohnmächtig klein begeben. Vor lauter Problemen den Kopf in den Sand stecken? Sich Tag und Nacht mit den Vorwürfen, Anklagen und Anschuldigungen der anderen rumärgern? Interessant, wie Paulus damit umgeht:

b) wenn ich aber tue, was ich nicht will, so tue nicht ich es, sondern die Sünde die in mir wohnt.

Merken Sie, was der große Apostel Paulus macht? Auf die Frage: Wer ist Schuld? Sagt er: Die da. Auf die Frage: Wer wars? Antwortet er: Der da. Auf die Anklage: „Paulus – warum hast du das getan, was du nicht wolltest?“ antwortet er zu seiner Rechtfertigung: „ähm.... ich habs gar nicht getan. Die Sünde hats getan. Die in mir wohnt.

Fast schon ein Klischee: Paulus weist die Schuld von sich. An dem Bösen, das er tut, ist nicht er Schuld, sondern die Sünde. Wie sich das anhört: „Ich bin nicht schuld daran, dass ich so schlecht bin. Ich kann nichts dafür, dass ich Mist gebaut habe. Das ich das Ziel verfehlt habe. Das ich gegen die Sitten verstoßen habe. Das ich das Gesetz gebrochen habe. Ich bin nicht schuld daran. Die Sünde ist schuld!“ Bitte, lassen Sie uns das heute persönlich, jeder für sich, buchstabieren!!! Ich bin nicht schuld! Wenn es Paulus so formulieren durfte, dann auch ich, Du, er, Sie, es!!!

Macht die Sache mit der Sünde etwas leichter:

1) nicht ich bin schuld an der Sünde, sondern die Sünde ist Schuld. Ich brauch **mir nicht ständig Vorwürfe** für schuldiges Handeln machen. Ich darf die Schuld auf jemand anderes schieben. Macht zum einen klar: die Sünde macht mich **nicht** zu einem wertlosen, würdelosen Menschen, der alles verloren hat an Wert und Würde. Gott hat uns so geschaffen, wie wir sind, und so ist es gut. Da gehört auch die Anfälligkeit für Beliebigkeit, für Sinnlosigkeit, für Zielverfehlung dazu. Wir sind nicht perfekt. Nicht vollkommen. Die Sünde löscht nicht den glimmenden Docht unserer Menschenwürde in uns.

2) Das macht aber auch **die Schwere, die Bedeutsamkeit, die Macht der Sünde klar: ich selber bin zu schwach, um mit ihr fertig zu werden, um mich zu rechtfertigen.** Gegen die Sünde muss ein anderer aufstehen und angehen! Einer, der die Macht hat, die Kraft. Oder einer, der für die Sünde stirbt und sich um meinetwillen opfert und so noch einmal Lösegeld zahlt, um mich aus der Gefangenschaft rauszuholen.

Noch eine hoffnungsvolle Spur in deutet sich im Text an. Paulus spricht nicht nur vom tragischen Zustand des Verkaufteins unter die Sünde, sondern auch von der Gefangenschaft:

c) gefangen im Gesetz der Sünde, das in meinen Gliedern steckt. (Vers 23)

Gefangen: der Kriegsgefangene. Interessant: eigentlich gibt es im jüdischen Denken keine Gefangenschaft. Sondern Feinde werden getötet. Gefangenschaft ist also Schonung des Feindes. Unser Zustand ist also ein vorletzter! Noch nicht das Ende! Gefangenschaft und Verkauf ist wie eine Chance zu verstehen. Mensch, es besteht noch Hoffnung! Es ist noch nicht alles Verloren! Rettung ist noch möglich!

Und jetzt geht es um alles oder nichts. Entweder kommt jemand, der stärker ist als die Macht, die mich beherrscht, oder ich bleibe gefangen unter dieser Macht, verraten und verkauft.

Und so fängt Paulus an zu rufen: Wie ein verletzter Soldat, der auf dem Schlachtfeld verletzt worden ist und der sich wünscht, dass ein Freund ihm zur Hilfe eilt. Das meint das Wort ruomai, das er im Vers 24 bringt, das Luther mit erlösen übersetzt. Paulus ruft: wer kommt, um mich zu befreien, um mich in Sicherheit zu bringen?

rusetai / ruomai hat die Bedeutung von: abwehren, bewahren, den verletzten Zustand von Menschen durch machtvoll helfendes Eingreifen erhalten.

Und ruomai fragt nach Möglichkeiten der Hilfe! Von Menschen oder Göttern. Noch ist Paulus ein suchender. Denn man kennt in der Antike auch Helden, starke Menschen, die Erlösung schaffen

Tja, wer kann so eine Heldentat vollbringen? Wer eilt herbei? Und weil jetzt die Welt nichts zu bieten hat, wendet sich der Text ins religiöse: denn Paulus ist sich sicher: Es kann nur einer aus der Sünde rausholen. Es kann nur einer dem nichtsnutzigen, sinnentleerten, sinnentstellten Dasein, dieser ganzen Schizophrenie und Falschheit ein Ende bereiten: „Gott sei Dank durch Jesus Christus unsern Herrn!“. Wer das nicht versteht, lese es in einem anderen Brief nach: 1. Korinther 15: „Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gibt durch unsern Herrn Jesus Christus!“ Bei Martin Luther heißt das: Solus Christus! Das also ist für Paulus derjenige, der aus der Herrschaft, der Gefangenschaft der Sünde herausholen kann. Der meinem Leben wieder ein Ziel, eine Richtung, einen Sinn, einen Halt, einen Standpunkt geben kann. Der mich rausholt aus der Willenlosigkeit, aus der Willkür, aus der Fremdbestimmtheit. „Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gibt durch unsern Herrn Jesus Christus!“ Solus Christus.

Wer auf der Suche ist, wie er aus diesem Verraten und Verkauft sein, aus dieser Gefangenschaft unter die Sünde herauskommen kann, höre noch einmal aus dem Propheten Jesaja, wie das klingt, wenn Gott in Jesus Christus zu uns eilt und uns zuruft:

Jesaja 43 1ff: „Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst. Ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein! Denn ich bin der Herr, dein Gott, der Heilige Israels, dein Heiland. Ich habe Ägypten für dich als Lösegeld gegeben, Kusch und Seba an deiner Statt, weil du in meinen Augen so wertgeachtet und auch herrlich bist und weil ich dich liebhab. Ich gebe Menschen an deiner Statt und Völker für dein Leben. So fürchte dich nun nicht, denn ich bin bei dir. Mir hast du Arbeit gemacht mit deinen Sünden und hast mir Mühe gemacht mit deinen Missetaten. Ich, ich tilge deine Übertretungen um meinetwillen und gedenke deiner Sünden nicht.“